

VON DER EU GEFÖRDERT

Den Kopf frei kriegen für neue Ideen

KRONACH/DUBLIN – Seit 2006 besteht die Lernpartnerschaft zwischen der vhs Kronach mit Einrichtungen in Irland, Österreich und Zypern. In einer „Grundtvig-2“-Lernpartnerschaft arbeiten Organisationen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung aus verschiedenen europäischen Ländern zusammen, wobei sie sich mit einem Thema befassen, das für sie von gemeinsamem Interesse ist. „Grundtvig“ ist der Name eines Aktionsprogramms der Europäischen Union (EU) für die Förderung der europäischen Zusammenarbeit im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung.

Gefördert werden Lernpartnerschaften aus Mitteln der Europäischen Union. Im vergangenen Jahr hat die Nationale Agentur in Deutschland 183 Förderanträge für Lernpartnerschaften genehmigt. Darunter ist auch derjenige der vhs Kronach. Mit den anderen drei Teilnehmern befasst sie sich momentan mit der Frage, wie man Menschen dazu motiviert, sich für die Entwicklung ihrer Heimatregion einzusetzen.

Bei einer solchen Lernpartnerschaft geht es um den Erfahrungsaustausch und das

Erarbeiten neuer Ansätze bei der Arbeit in der Erwachsenenbildung. Es können Produkte erstellt werden wie Dokumentationen, Faltblätter über die Partnerschaft oder ein gemeinsamer Internetauftritt, die Teilnehmer sind jedoch nicht dazu verpflichtet.

Genau das sei wichtig, um den Kopf frei zu bekommen für neue Ideen, sagt Heinz Tischler, der sich als Leiter der vhs Kronach schon an mehreren Lernpartnerschaften beteiligt hat: „Man hat nicht sofort die Schere im Kopf ‚Was kostet das?‘ ‚Was bringt das?‘ Sondern man kriegt den Freiraum, einfach mal drauflos zu spinnen.“ In der momentanen laufenden Partnerschaft mit Irland, Österreich und Zypern funktionieren die besonders gut, was vor allem daran liegt, dass sich die Teilnehmer persönlich sehr gut verstehen, sagt Tischler. Das zeigt sich auch an den Ergebnissen: Immerhin hat die Gruppe bereits einen gemeinsamen Internetauftritt auf die Beine gestellt (www.dorfwiki.org/wiki.cgi?MIR). Daraus könnte eine Plattform entstehen, auf der Einrichtungen aus dem Landkreis Kronach sich mit Organisationen in Irland, Zypern und Österreich austauschen könnten, überlegt Tischler.

Erst einmal steht das persönliche Kennenlernen auf dem Programm – nämlich beim Besuch der Iren, Zyprioten und Österreicher in Kronach vom 20. bis zum 24. Juni. Dabei stehen unter anderem Treffen mit „Kronach Creativ“, der ARGE Rennsteig und Verantwortlichen des Projekts „Lebensqualität durch Nähe im Oberen Rodachtal“ auf dem Programm.

big

Weitere Infos

Weitere Informationen über Lernpartnerschaften im Internet unter www.na-bibb.de/sokrates/lernpartnerschaften.php. Wer sich speziell für die Lernpartnerschaft der vhs Kronach interessiert, kann sich auch an vhs-Leiter Heinz Tischler wenden, Telefon 09261/60600.



Sie bilden den Kern der Lernpartnerschaft zwischen Kronach, Österreich, Irland und Zypern (von links): Heinz Tischler, Franz Nahrada von der Forschungsgesellschaft „GIVE“, Liz Waters, Leiterin von „An Cosán“ und Christofis Antoniou, Bürgermeister der Gemeinde Episkopi auf Zypern (vorne).

PARTNERSCHAFT

Lernen über Landesgrenzen hinweg

Wie die Kronacher vhs mit Einrichtungen in Dublin, Österreich und Zypern zusammenarbeitet

VON BRIGITTE GROSSE

KRONACH/DUBLIN – Nach drei Tagen kommt Heinz Tischler, Leiter der Volkshochschule (vhs) Kronach, und Regionalmanager Willi Fehn ein „na servus“ schon fast so lässig über die Lippen wie eingefleischten Wienern. Und das, obwohl sie die drei Tage nicht in Österreich verbracht haben, sondern in Irlands Hauptstadt Dublin. Im Rahmen einer Lernpartnerschaft trafen sie dort kürzlich mit Kollegen aus Irland, Zypern und eben Wien zusammen. Ihr Thema: Wie kann man Menschen dafür begeistern, sich für die Entwicklung ihrer Region einzusetzen?

„Na servus“ mögen da nicht nur echte Wiener denken. Eine Lernpartnerschaft über Ländergrenzen hinweg – das mag sich ja in der Theorie gut anhören, aber funktioniert das auch in der Praxis? Tut es, zumindest in diesem Fall. Denn zu lernen gab es in den vier Tagen in Dublin eine ganze Menge. Zum Beispiel, wie die Weiterbildungseinrichtung „An Cosán“ in Tallaght West im Südwesten Dublins arbeitet – einem Bezirk, den man in Deutschland wohl als „Glaserbenviertel“ bezeichnen würde. Betreuungseinrichtungen für Kinder sind Mangelware. Dabei werden sie dringend gebraucht, denn in dem Bezirk gibt es viele allein Erziehende.

Unter den 28 Kursen, die „An Cosán“ in diesem Jahr anbietet, ist deshalb eine zweijährige Weiterbildung zur Tagesmutter. Dort werden die Teilnehmerinnen zum Beispiel dabei unterstützt, ihre eigene kleine Betreuungseinrichtung zu gründen – was in Irland relativ problemlos möglich ist. Im Gegensatz zu Deutschland: „Hier sind die gesetzlichen Vorschriften viel eingengender, da stoßen wir schnell an unsere Grenzen“, sagt Heinz Tischler ein wenig resigniert.

Staunen und Begeisterung

Mit Staunen bis Begeisterung registrierten die Besucher die Methoden von „An Cosán“. Helle, freundliche Farben und frische Blumen in allen Räumen sorgen für eine einladende Atmosphäre. Aus der Küche dringt häufig der verlockende Geruch nach frischem Gebäck. Um die Kursteilnehmer bei der Stange zu halten, gibt es so genannte „Education Facilitators“: spezielle Betreuer, die sich neben den Kursleitern um die Teilnehmer kümmern, auf ihre Sorgen und Nöte eingehen.

Interessante Ansätze seien das, findet der Kronacher vhs-Leiter, „aber für uns finanziell nicht machbar“. Tischler weist darauf, dass „An Cosán“ 80 Prozent seiner Haushaltsmit-



Damit auch allein Erziehende Kurse im Weiterbildungszentrum „An Cosán“ im Südwesten Dublins besuchen können, bietet die Einrichtung Kinderbetreuungsgruppen an. Eine gute Initiative, finden Kronachs vhs-Leiter Heinz Tischler und Regionalmanager Willi Fehn – in Kronach könne man sie allerdings aus finanziellen Gründen nicht umsetzen.

FOTOS: BRIGITTE GROSSE



Wie die Aktion „connect“ funktioniert, demonstrierte Projektmanagerin Lorna Maxwell vhs-Leiter Heinz Tischler (links) und Regionalmanager Willi Fehn.

tel von staatlichen Stellen erhält, während die vhs Kronach rund 75 Prozent ihres Finanzbedarfs selbst aufbringen müsse.

Dennoch gebe es in der Arbeit der irischen Einrichtung einiges an Anknüpfungspunkten für Kronach, meint Willi Fehn – zum Beispiel für die Aktion „Lokales Bündnis für Familien“ unter Federführung von „Kronach Creativ“. Umgekehrt könnten für die Iren Aktionen wie der „Girl's Day“ oder „Mädchen und Technik“ interessant sein.

Staunen und Begeisterung auch beim Vortrag über das Projekt „connect“, das die Bezirksverwaltung des South Dublin County auf die Beine gestellt hat (im Internet unter connect.southdublin.ie/connect/ zu finden). Es bietet ein Internetportal mit vielen nützlichen Informationen für die Bürger,

Die Teilnehmer der Lernpartnerschaft

Neben der vhs Kronach nehmen drei weitere Einrichtungen an der Lernpartnerschaft teil: die Weiterbildungseinrichtung „An Cosán“ aus Irland, das Institut „GIVE“ aus Österreich und die Gemeinde Episkopi aus Zypern. „An Cosán“ arbeitet seit 1986 in der Region Tallaght West im Südwesten Dublins, einem Bezirk, der gekennzeichnet ist von Armut und Arbeitslosigkeit. Viele Bewohner haben keine Aus-

bildung oder sind nur gering qualifiziert. Die Organisation bietet Weiterbildungskurse an und sorgt für Kinderbetreuung, sodass auch allein Erziehende an den Veranstaltungen teilnehmen können. Ursprünglich kümmerte sie sich nur um Frauen, inzwischen sind aber auch Männer in den Kursen. Für ihr Engagement erhielt „An Cosán“ bereits zahlreiche Preise. Die Forschungsgesellschaft „GIVE“ war ursprünglich

eine Abteilung im „Zentrum für Soziale Innovation“ in Wien. Sie versteht sich als Zukunftsforschungsinstitut für den ländlichen Raum, wobei es unter anderem um die Einbeziehung moderner Informationstechnologien geht. Die Gemeinde Episkopi in der Nähe von Limassol auf Zypern schließlich plant die Einrichtung eines Weiterbildungszentrums und hat sich aus diesem Grund der Lernpartnerschaft angeschlossen.

zum Beispiel Stadtpläne, auf denen Ärzte, Kinderbetreuungseinrichtungen, Geschäfte und ähnliches verzeichnet sind. In speziellen Computerzentren werden Schulungen und kostenlosen Zugänge zum Internet angeboten. Vereine und gemeinnützige Einrichtungen können sich kostenlos eine Homepage im Internet gestalten und so miteinander vernetzen lassen. Auch eine Schule wurde miteinbezogen, sodass die Schüler dort nun ganz selbstverständlich mit moderner Informationstechnologie arbeiten.

Davon könne man in Kronach derzeit nur träumen, sagt Heinz Tischler. Dabei habe man hier schon vor zehn Jahren ein ganz ähnliches Projekt verfolgt, das damals noch zu 80 Prozent aus Fördermitteln hätte finanziert werden können, erinnert

sich der vhs-Leiter. Der Landkreis hätte damals zunächst nur rund 100000 Mark zuschießen müssen, was allerdings finanziell nicht machbar gewesen sei. Um heute ein derartiges System aufzubauen, brauche man ein Vielfaches davon, meint Tischler – „Beträge im sechs-, siebenstelligen Bereich“. Dabei sei ein Projekt wie „connect“ gerade für den ländlichen Raum wichtig, sagt Willi Fehn: „Das ist das, was die Region braucht, um im Wettbewerb der Regionen mithalten.“

Kurs für Inselbewohner

Wie man moderne Informationstechnologien für die Aus-

und Weiterbildung nutzen kann, darum ging es auch beim Besuch des Institute of Technology Tallaght (ITT), einer Mischung aus Berufsschule und Fachhochschule. Mit Hilfe von Videoschaltungen, Internet-Plattformen und E-Mail wird von hier aus zum Beispiel ein Kurs für Bewohner einer abgelegenen Insel im Westen Irlands organisiert.

Bei so viel Innovation und vor allem angesichts der überwältigenden Gastfreundschaft der Iren vergaßen selbst die Besucher aus Wien vor Begeisterung ihr skeptisches „na servus“ – zumindest vorübergehend. Stattdessen lernten ihre deutschen Kollegen gleich noch einen typisch österreichischen Begriff kennen: „leiwand“ – was so viel heißt wie super, toll, großartig.

PROFESSOR WEBER NEUER CHEFARTZT AN DER KLINIK

Koryphäe auf dem Gebiet der Herzmedizin

KRONACH – Nachfolger von Prof. Dr. Werner Bachmann als Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin an der Frankwaldklinik ist Prof. Dr. Frank Weber. Der gebürtige Zwickauer war bisher Oberarzt des Herzkatheterlabors an der Uni Rostock und leitender Oberarzt der dortigen Abteilung Kardiologie. Wenn auch seine bisherigen Tätigkeits-schwerpunkte im Bereich der Kardiologie lagen, brauche kein Patient befürchten, dass die „Innere“ an der Klinik darunter leide. Der 43-Jährige: „Das bleibt eine Innere Abteilung, die sich weiterentwickelt und zusätzliche Technik aufnimmt.“

Allerdings: Die Herz-Kreislauf-Medizin solle als Schwerpunkt der Klinik etabliert werden. In diesem Zusammenhang werde ab Frühlings dieses Jahres ein neues Herzkatheterlabor in Betrieb gehen. „Ab 1. Juni wird die Katheterbehandlung von frischen Herzinfarkten in Zusammenarbeit mit Dr. Ger-

hard Brühl jeden Tag über 24 Stunden angeboten, um Patienten vor Ort zu versorgen und Transporte zu vermeiden“, erklärte Weber.

Der neue Chef der „Inneren“ will in Kronach auch neue Techniken etablieren. So zum Beispiel die Behandlung von Erkrankungen der Hauptschlagader, insbesondere von Einrisen an der Wand. Dazu würden gewebeummantelte Gefäßstützen, sogenannte Stents, eingesetzt, die diese Rissen abdichten würden. Außerdem sollen Defekte der Herzscheidewand durch einen „Schirmchenverschluss“ behoben werden. „Dem Patienten wird eine große OP erspart“, erklärte Weber diese „Herzkathederangelegenheit“.

Der Kronacher Kardiologe Dr. Gerhard Brühl betonte, dass diese Methode weltweit nur wenige Ärzte durchführen könnten. Für die Patienten in Kronach sei das ein enormer Gewinn. Weber habe am 1. März seine Tätigkeit in



Dr. Gerhard Brühl (links) und der neue Chefarzt der Inneren Abteilung der Frankwaldklinik Prof. Dr. Frank Weber.

der Klinik aufgenommen, im Herzkatheterlabor mitgearbeitet und sie fachlich hervor-

gehend. „Die Chemie zwischen uns stimmt und wir werden die Kooperation ausbauen“, erklärte Brühl. Sein Ziel sei es immer gewesen, Herzinfarktpatienten rund um die Uhr in Kronach behandeln zu können. Dies werde nun mit Prof. Weber gewährleistet. Langfristig sei es das Ziel, die Arbeit auf zwei weitere Ärzte mitzuverteilen. Ein weiteres Plus gebe es bei der guten Zusammenarbeit zwischen dem stationären und dem ambulanten Bereich: Dadurch würden eine Menge von Doppeluntersuchungen eingespart.

Weber erklärte, er sei in Kronach herzlich aufgenommen worden. Bisher habe er die Erfahrung gemacht, dass Kollegen auf neue Einrichtungen oft abwehrend reagieren, in Kronach jedoch hätten sich alle äußerst interessiert gezeigt.

Die Diabetologie, ein Schwerpunkt von Prof. Dr. Bachmann, wird von oberärztlicher Seite weiterbetreut. bia

ZWECKVERBAND MUSIKSCHULE

Bei Auftritten Freude bereitet

KRONACH – Der Haushalt des Zweckverbandes „Berufsfachschule für Musik und Sing- und Musikschulwerk Oberfranken“ umfasst für das laufende Jahr Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 1,559 Millionen Euro (Vorjahr 1,553 Millionen) im Verwaltungshaushalt und 7800 Euro (Vorjahr 13000 Euro) im Vermögenshaushalt. Das Zahlenwerk wurde bei der gestrigen Verbandssitzung unter Vorsitz von Bezirkspräsident Dr. Günther Denzler beschlossen.

Beim Vermögenshaushalt ist man heuer etwas zurückhaltender, weil eine Orgelwartung für 12000 Euro durchgeführt werden muss. Grundsätzlich übernehmen der Bezirk und der Landkreis Kronach die ungedeckten Kosten je zur Hälfte. Die Außenstellen der Musikschule trägt der Landkreis alleine. So kommen auf den Bezirk

und den Kreis im Verwaltungshaushalt jeweils Kosten von 424050 Euro, für den Landkreis kommen noch 28900 Euro für die Außenstellen dazu.

In diesem Schuljahr werden 63 Vollzeitschüler an der Schule unterrichtet, erläuterte Schulleiter Andreas Wolf. Der Höhepunkt des vergangenen Jahres sei ein Requiem zum Gedenken an Wolfgang Amadeus Mozart in der Kronacher Stadtpfarrkirche gewesen. Neben dem Unterricht gab es im vergangenen Jahr 166 Auftritte. Die Einweihung des Kühnlentzofs wurde umrahmt. Auf der Landesgartenschau in Marktredwitz gab es zwei Auftritte. Bei der Eröffnung des historischen Stadtfestes wurde mitgewirkt. Zusammen mit der städtischen Musikschule und der Musikschule Wallenfels gab es ein Konzert auf der Seebühne,

welches heuer im Crana Mare stattfinden wird. 15 Kurse wurden beim Sing- und Musikschulwerk angeboten.

„Eine stolze Bilanz“, freute sich Landrat Oswald Marr. So werde in der Öffentlichkeit viel Freude bereitet. Aufgrund der Veränderungen im Tarifvertrag wurden die entsprechenden Regelungen angepasst. Gerhard Seuling berichtete als Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses über die Jahresrechnung 2005. Erneut konnten die Kosten für den Bezirk gesenkt werden. „Da brauchen wir keinen Beschluss, dass er etwas sagen darf, Herr Vorsitzender“, nahm Karl-H. Fick Bezug auf die Differenzen im Küpser Gemeinderat, wo der Bürgermeister und die Ratsmitglieder darum streiten, ob der Ausschussvorsitzende einen Bericht vortragen darf. rg